

# Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. B. Langer und S. Choinski 2 R. = M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. = M. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei C. B. Langer und S. Choinski, sowie in Thorn in der Exped. der Thorneischen Zeitung, Brückenstraße 10

## Deutschland.

Berlin, den 1. August.

Nachrichten aus Gastein zufolge befindet sich Se. Majestät der Kaiser wohl. Es verlautet Se. Majestät werde den Besuch des Kaisers von Oesterreich auf der Rückreise in Ischl erwidern.

Die Aufstellungen der Etats der einzelnen preussischen Ressorts sind am 1. Juli dem Finanzminister eingereicht worden und man ist jetzt mit der Prüfung der Forderungen beschäftigt. So weit es bis jetzt den Anschein hat, wird der nächstjährige Etat sich kaum erheblich von dem jetzigen unterscheiden. Der Wechsel des Chefs in drei Ressorts wird die Etatsaufstellung unberührt lassen.

In konservativen Blättern ist für die nächste Reichstagsession ein Antrag angekündigt worden, dahin gehend, daß die nach § 22 des Reichscivilstandsgesetzes innerhalb zwei Monaten nach der Geburt eines Kindes zuverlässige Angabe der Vornamen beim Standesbeamten auch durch schriftliche Mitteilung des Pfarrers, von dem die Taufe vorgenommen worden, erfolgen könne.

In Betreff der Innungsbildung ist kürzlich eine Regierungs-Entscheidung ergangen, der gemäß eine Vereinigung sämtlicher Handwerksmeister keine Innung in dem gesetzlichen Sinne, sondern nur ein Verein ist, dessen Statuten jedoch nicht als Innungsstatuten die gewünschte Bestätigung erwarten können, wodurch sie nach dem Gesetze die Rechte der Corporation erhalten würden. Nach § 97 der Reichs-Gewerbeordnung, welcher ihnen diese Rechte einräumt, können aber nur diejenigen zu einer neuen Innung zusammentreten, welche gleiche oder verwandte Gewerbe betreiben. Allerdings kann der Begriff der verwandten Gewerbe möglichst weit aufgefaßt werden und beispielsweise alle Bau-, Nahrungs-, Bekleidungs- u. s. w. Gewerbe und eine Vereinigung dieser einzelnen Kategorien zu einer Innung gedacht werden; doch

schließt das Gesetz eine Innung aus, welche sämtliche Handwerker ohne Unterschied in sich aufnehmen möchte. Auch ist für die Erlangung der Bestätigung der § 84 der Reichs-Gewerbeordnung wohl zu beachten.

Die „N. L. C.“ schreibt: Die Agrarier rüsten sich, wie es scheint unabhängig von den Konservativen, zum Eintritt in die Wahlbewegung. Bereits wird im Bureau der „Steuer- und Wirtschaftsreformer“ ein Flugblatt angekündigt, das vom 20. August an zur Verteilung kommen soll. Man sollte denken, die Agrarier könnten mit den Erfolgen der jüngsten Reichstagsession sich begnügen. Aber freilich der Reichskanzler hat ja jüngst noch so weitgehende „Reformen“ zu Gunsten der Landwirtschaft in Aussicht gestellt, daß es nicht Wunder nehmen kann, wenn die agrarische Bewegung immer weitere Dimensionen annimmt, immer kühnere Ziele anstrebt und nicht Maß noch Grenze mehr kennt. Man darf auf das versprochene Flugblatt wohl gespannt sein, das uns die weiteren Ziele enthüllen wird, welche die neueste Wirtschaftspolitik auf der Basis der Getreidezölle anstrebt. In diesen Vorbereitungen aber liegt für alle wirtschaftlich und politisch Liberalen die eindringliche Warnung, zeitig der Bearbeitung der Landbevölkerung für agrarisch-konservative Interessen entgegenzutreten.

Die „Strasburger Zeitung“ veröffentlicht unterm 28. v. M. nachstehende Note: „Die Uebernahme der Statthaltertschaft von Elsaß-Lothringen Seitens des General-Feldmarschalls Freiherrn von Manteuffel wird, wie wir erfahren, nunmehr definitiv zum 1. September d. J. erfolgen. In dem Reichskanzleramt für Elsaß-Lothringen werden jetzt mit aller Energie alle Vorbereitungen für diese Eventualität getroffen, und obgleich die definitive Ernennung des Marschalls für diesen hohen Posten noch nicht erfolgt ist, so finden doch schon jetzt Besprechungen und Verständigungen

zwischen diesem und dem Unterstaatssecretär Herzog statt, welche sich, wie wir hören, namentlich auf die innere Organisation der neu zu schaffenden Unterbehörden und auf das Personal beziehen, welches bei denselben Verwendung finden soll. Wie wir hören, dürfte eine ganz erhebliche Zahl von solchen Personen Anstellung finden, welche aus den Reichsländern selbst gebürtig sind und nur in den hervorragenden Stellungen dürften Personen aus den älteren Landestheilen Verwendung finden, welche sich bereits in der Verwaltung bewährt haben.“

Ueber socialdemocratische Agitation, welche von London aus betrieben wird, erhält die Zittauer Morgen-Zeitung folgende interessante Mitteilungen. „Das Hauptorgan (?) der deutschen Sozialdemokratie, welches bekanntlich in London erscheint, veröffentlicht in der letzten Nummer seinen Rechenschaftsbericht über das zweite Quartal. Für den Verkauf des Blattes wurden 2060 Mark eingenommen, während noch 1320 Mark Abonnementsbeträge fällig sind. Da das Blatt 1 1/2 Penny (12 Pfg.) kostet, so würde dies, auf dreizehn Nummern vertheilt, bloß eine Abonnentenzahl von 2100 ergeben, nicht von 3600, wie ich Ihnen vor einiger Zeit, auf Angabe des Druckers hin mittheilte. Dennoch halte ich diese Angabe des Herrn John Vale für richtig; er wird wohl 3600 Exemplare drucken, wovon aber ein großer Theil zu Agitationszwecken verwendet, d. h. den Arbeitern in Deutschland gratis zur Hand gestellt wird. Unter den Schwierigkeiten, welche sich der Gründung des Blattes entgegenstellten, wird nun die Verwendung nicht mehr erwähnt. Die Einschmuggelung scheint längst in völlig „befriedigender“ Weise organisiert zu sein und die Abonnenten klagen nicht mehr über Unregelmäßigkeiten im Empfang des Blattes. Dagegen wird bitter darüber geklagt, daß ein Theil deutscher „Genossen“ selbst im Beginne

das leitende Organ nicht als solches habe erklären wollen, ja demselben sogar sich feindlich gegenübergestellt habe. Eine Reise „Bürger Most's“ nach Paris hatte das Resultat, die Genossen in Frankreich um seine Fahne zu schaaren, und die „Freiheit“ veröffentlicht eine Resolution derselben, wodurch sie sich verpflichten für mögliche Verbreitung dieses Organs in Deutschland zu wirken. Bei uns wird es den ungebeten Gästen immer wohlher. Der kommunistische Arbeiter-Bildungsverein hat sich binnen weniger denn einem Jahre von 104 auf 289 Mitglieder vermehrt. Daß allen Engländern die „freie“ Sprache der „Freiheit“, welche gerade gegenwärtig Artikel unter dem Titel: „Wie England Indien stahl“, veröffentlicht, sehr angenehm wäre, wollte ich auch nicht behaupten. In Deutschland scheinen die Sozialdemokraten im eigentlichen Sinne des Wortes nicht zu schlafen, sondern öfters nächtliche Versammlungen, manchmal unter freiem Himmel abzuhalten. Ihr Organ bringt fortwährend Berichte von solchen romantischen Zusammenkünften, in der letzten Nummer von einer solchen aus dem sächsischen Erzgebirge, an der über 50 Personen theilgenommen haben sollen.

Nachträglich erfährt man, daß nach dem Rücktritte des Finanzministers Camphausen im April 1878 vom Reichskanzler mehrere höhere Beamte, darunter der Provinzial-Steuerdirektor Burghardt und der vormalige Director im Reichskanzleramt, Michaelis, aufgefordert wurden, einen Finanzplan auszuarbeiten, der dem Reiche gegen 300 bis 400 Millionen Mark neuer Einnahmen zuführen sollte. Hierüber hat Herr Michaelis ein eingehendes Exposé geliefert, welches in den Akten des Reichskanzlers ruht und wohl niemals zur Veröffentlichung gelangen dürfte. In diesem Exposé sprach sich Herr Michaelis unter den detaillirtesten Nachweisen für die Fortführung einer gesunden Freihandelspolitik

## Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

Am 31. Januar sollte, wie es vorher bestimmt war, Herr Holbach sein die Braut von Bremen holen, und erst am nächsten Tage Kreuz und Ring ihr eingehändig und das Geheimniß ihrer Abstammung ihr mitgetheilt werden.

Und so geschah es. Nach des Vaters Abreise hatten Fritz und die Mutter es sehr eilig; ersterer, um das Brautgeschenk, wie er mit schlaudem Lächeln verrieth, einzukaufen, und letztere, um die ordnende Hand der Hausfrau noch einmal prüfend an Alles zu legen.

Fritz empfing Vater und Braut auf dem Bahnhof, drückt beiden strahlend vor Glück die Hände und brachte sie in einer Droschke nach Hause.

Sidonien's Auge schien beim Empfange des Bräutigams suchend umherzuirren, was den Vater zu der Frage veranlaßte, warum denn Leo nicht mitgekommen sei?

„Ich möchte ihn nicht stören, da er sich bei seiner Malerei eingeschlossen hatte,“ versetzte Fritz.

„Und was malt er denn so fleißig?“ fragte Sidonie ruhig.

„Ein Ausstellungs-bild,“ nahm Herr Holbach das Wort, „das wir erst nach der Vollendung sehen werden, — die Künstler sind darin ein wunderliches Volk.“

„Ja mitunter recht unverständlich für uns profanische Menschenkinder,“ setzte Fritz harmlos hinzu.

Sidonie zog den Schleier dichter vor's Gesicht und erwiderte nichts mehr.

Als das Lampenlicht daheim im Wohnzimmer auf ihr Antlitz fiel, bemerkte Fritz erst, wie durchsichtig bleich dasselbe noch war

und wie leidend und wehmüthig ihr Lächeln erschien. Die aufrichtige Liebe und Herzlichkeit, womit Frau Bertha sie in die Arme schloß, schien sie recht angenehm zu berühren, obwohl ihr Blick auch hier mit einer gewissen Scheu umherirrte.

Fritz wandte sich ab; das liebe, bleiche Antlitz das ihm noch niemals so engel schön erschienen, that ihm im innersten Herzen weh. Dann aber brach das Glück wieder um so mächtiger hervor und wie ein lustiger Vogel jubelnd, sprang er die Treppe hinauf, um den Bruder herauszuklopfen.

„Leo, Duckmäuser, komm' heraus, der Himmel ist eingezogen!“

Der Maler öffnete die Thür und lächelte über des sonst so profanischen Bruders Worte.

„Der Himmel hat bei Dir freilich ein Wunder verrichtet, Fritz!“ sagte er, hinaus tretend und die Thür wieder hinter sich verschließend, „Du wirst unter solchen Fittichen noch zum Poeten.“

„Schau ganz darnach aus,“ lachte Fritz, die Treppe hinab springend, während Leo langsam folgte.

Der schwarze Sammtrock, den der junge Maler trug, hob die geisterhafte Blässe seines schönen Antlitzes noch greller hervor und wie zwei Abgeschiedene blickten sich Beide an, als er Sidonie zögernd die Hand zum Gruß reichte.

Rasch legte sie die ihrige in seine Rechte und lächelte schwach.

„Sie scheinen viel zu arbeiten, Leo!“ sprach sie dann, als er beharrlich schwieg, „oder sehnt sich der Künstler so sehr nach dem sonnigen Süden?“

„Ja, ja, das ist's,“ versetzte er hastig, „ich war zu lange in jenem Paradiese, um es jemals vergessen zu können. Die deutsche Luft bekommt mir nicht. — Sie aber, Fräulein,“ setzte er rasch hinzu, „sind Sie auch wirklich ganz gesund?“

„Ich bin's, Herr Holbach!“ sagte sie, sich rasch zu Fritz wendend, der seiner Braut galant den Arm bot, um sie zu Tisch zu führen, und das Profaische, wie er meinte, mit dem Paradiese zu verbinden.

Leo's Gegenwart schien wie ein Druck auf Allen zu lasten und selbst der Vater wünschte jetzt im Stillen, daß er vorher abgereist wäre.

Nach und nach gewann der junge Mann jedoch seine Fassung zurück, und wußte bald durch seine fesselnde Unterhaltungsgabe das Interesse auf sich zu concentriren, worüber Fritz auch nicht den geringsten Reiz offenbarte. So verging der Abend heiterer als man gefürchtet, und als Sidonie, welche das beste Zimmer des Hauses erhalten, zur Ruhe niedersank, umschwebte sie der Eltern Bild mit stillem Frieden. Schlich sich auch dazwischen gewaltsam ein anderes Bild, so wählte sie doch es zu bannen mit der Waffe strenger Pflichterfüllung. Die Arme, als ob das Herz sich jemals gebieten ließe! —

Am nächsten Morgen entwickelte sich eine frühe Rührigkeit im Hause. Das Personal im Dienste und Geschäfte hatte wohl etwas von einer Verlobung gehört, mußte aber nicht, wer eigentlich der Bräutigam war, obwohl Fritz im Grunde ganz darnach ansah.

Um neun Uhr sollte der große Actus der Gratulation und officiellen Verlobung sein. Der Geburtstagstisch prangte von Blumen und Geschenken, und nachdem die Familie vollzählig beisammen war, erschien auch Fritz, der bereits frühzeitig aufgestanden und im Laden beschäftigt gewesen war, um nicht aus der Gewohnheit zu kommen. Er sah ganz feierlich aus und hatte sehr sorgfältig Toilette gemacht.

Der Vater überreichte ihm als Geschenk ein Dokument das ihn zum Compagnon des väterlichen Geschäfts ernannte, die Mutter das Verzeichniß einer prächtigen Aussteuer, Sidonie hatte ihm eine Briefftasche mit eigener Hand

gestickt und Leo enthüllte ein mit einem Tuch bedecktes Bild, das Fritz stumm und entzückt betrachtete. Es war Sidonien's wohlgetroffenes Portrait.

„O, Bruder, wie soll ich Dir danken,“ sprach er, ihm gerührt die Hand drückend, „welch ein Geschenk! — Und so getreu aus dem Gedächtniß auf die Leinwand hingezaubert!“ —

Er brach ab und winkte dem Vater, der sich etwas verlegen räusperte und dann, Sidonien's Hand ergreifend, ihr mit kurzen schonenden Worten die Geschichte ihrer Eltern erzählte.

„Du siehst Deiner Mutter so sehr ähnlich,“ schloß er bewegt, „daß mich die Ahnung schon lange beherrschte; und wie die gute Frau Müller in Bremen, in deren Haus der gütige Gott Dich geführt ebensowohl durch diese Aehnlichkeit, wie auch durch den Namen Deiner Mutter, den Du Dir beigelegt, auf die rechte Spur geleitet wurde, so brachten diese Kleinodien, welche mir auf eine wunderbare Art zu Gesicht kamen und die ich Dir hiermit als Dein Eigenthum wieder einhändige, mir die überzeugendste Gewißheit, daß Du mein theures Kind, durch verwandtschaftliche Bande zu uns gehörst und die eigentliche Erbin dieses Hauses bist.“

Bevor Sidonie, welche wie in einem seltsamen Traume zugehört, etwas erwidern konnte, ergriff Fritz, als der Vater geendet, ebenfalls ihre Hand und fragte mit fester Stimme und einem feierlichen Ernst: „Kannst Du Dich entschließen, nach Allem, was Du, liebe Sidonie, soeben vernommen, aus freiem, freudigem Willen meine Gattin noch zu werden?“

Eine heiße Röthe überströmte bei dieser Frage ihr bleiches Antlitz, — doch hob sie muthig die schönen Augen zu dem Bräutigam und erwiderte leise aber fest: „Ich verzeihe Dir diese Frage, welche eine so schwere Beleidigung für mich enthält.“ (Schluß folgt.)



anz; er erläuterte darin unter Anführung von Thatsachen und Zahlen, wie durch die allmähliche Zollbefreiungen und die Ermäßigung gewisser Zölle die Einnahmen stetig gewachsen seien. Herr Michaelis hat über das Schicksal, welches seinem Exposé zu Theil geworden, von amtlicher Seite niemals etwas erfahren. Nur das weiß man, daß der Reichskanzler über dieses Projekt, welches die Mehreinnahmen des Reiches auf 200 Millionen Mark fixirte, sich nicht gerade sehr wohlwollend geäußert hat. Unmittelbar darauf erfolgte, Dank der Initiative des Herrn von Barnbüler, die Erklärung der 204 im Reichstage, der Brief des Kanzlers an Herrn von Barnbüler und das Schreiben des Fürsten Bismarck vom 15. December, wonach mit dem System Delbrück-Michaelis vollständig gebrochen und die Aera des Schutz-zolls inaugurirt wurde.

Wie sehr der frühere Kultusminister Dr. Falk selbst seinen Gegnern imponirt zeigt der „Ev. Kirchl. Anz.“, der in seinem Artikel über die Fehler des Falk'schen Regiments ausführlich die Opposition unterliegen mußte, dann aber wörtlich Folgendes sagt:

Dr. Falk zeigte sich in dem, was er angriff, als ein Mann und als Charakter, der durch klare Ueberzeugung und strenge Gewissenhaftigkeit sich leiten läßt und furchtlos und unerschütterlich das auszuführen weiß, was er will. In einer Zeit der Opportunitätsrücksichten und der Compromisse, in der Aera eines materialistischen Schleichrians, wo die Pilatusfrage: was ist Wahrheit? durch Tausende von Gemüthern zieht — wird ein Mann immer eine Erscheinung sein, die Hochachtung abnöthigt, noch dazu, wenn ihm so große und schwierige Aufgaben zufallen, wie dies bei Dr. Falk der Fall war.

Wie der „W.-Z.“ aus Wilhelmshaven mitgetheilt wird, hat Contre-Admiral Patzsch bereits sein Commando verlassen, um die ihm zuertheilte Strafe anzutreten. Mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Stations-Chefs ist Contre-Admiral Berger betraut.

Das neue Kriegsgericht, das über den Capitän zur See, Grafen v. Monts, das Urtheil zu fällen hat, wird unverzüglich zusammengebracht werden. Das zur Fällung eines Urtheils notwendige Material liegt vor, es handelt sich also nur um die Beantwortung einzelner Fragen der Anklage-Instanz durch die als Richter fungirenden Officiere, die ihrem Range nach höher stehen müssen, als der angeklagte Graf v. Monts.

Ueber die eigentliche Veranlassung des bedauerlichen Unfalls, von dem das Artilleriegeschiff Renown betroffen, verlaute noch nichts Näheres. Nach einer Mittheilung der „W.-Z.“ soll ein Stück des gesprungenen Geschützes quer durch die Batterie geflogen sein und außerdem die Schiffswand durchschlagen haben. Der in der Außenjade stationirte „Renown“ traf am Dienstag Abend gegen 6 Uhr unerwartet auf der Rhede von Wilhelmshaven ein und ging dort vor Anker, worauf sofort die Verunglückten von Bord in das Marinehospital gebracht wurden.

**München, 31. Juli.** Was man wünscht, das giebt man oft als Thatsache aus: so haben unsere Ultramontanen die Nachricht verbreitet, der königl. Kultusminister Dr. v. Luz werde sein Portefeuille niederlegen und zum Präsidenten des mit dem 1. October ins Leben tretenden Verwaltungsgerichtshofs ernannt werden. Diese Nachricht ist, wie man der „W.-Z.“ schreibt, rein aus der Luft gegriffen. Der zweite Gerichtshof dürfte sich allerdings beglückwünschen, wenn Herr v. Luz an seine Spitze berufen würde, allein dermalen unwohl noch für längere Zeit, ist Herr v. Luz an der Spitze des Kultusministeriums doch noch viel notwendiger, als an jener des Verwaltungsgerichtshofs. Von der Leitung der Kirchen- und Schulangelegenheiten zurückzutreten, dazu wäre für Herrn von Luz zur Zeit auch nicht der geringste Anlaß gegeben. Seit der im bairischen Episcopate und anderen höheren Kirchenstellen eingetretenen Personaländerungen ist zwischen Staat und Kirche in Baiern vollster Frieden vorhanden — man verträgt sich wenigstens gegenseitig und kommt mit einander recht gut aus. Das ist nun freilich nicht nach dem Geschmacke und Wunsche unserer „Extremen“, allein sie vermögen durch ihr Getriebe, die jedenfalls leidlichen Verhältnisse in keiner Weise zu stören. Von gemäßigter Seite befürchtet man zudem, daß, wenn Herr v. Luz sein Portefeuille niederlegen würde, kaum etwas Besseres nachkommen würde — eine Befürchtung, die für alle, welche die Ansichten und die Stimmung an höchster Stelle bei uns kennen, allerdings als keine unbegründete erscheint.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die gesammte Presse konstatiert heute mit Genugthuung, daß die Entfernung des Grafen Victor Zichy den Forderungen der öffentlichen Meinung entspreche; nur wollen die oppositionellen Blätter nicht zugeben, daß

damit der Skandal sein Ende gefunden habe. „Pesti Naplo“, „Magyarorszag“ und andere Organe behaupten, daß Tisza dem Grafen Zichy eine Thür offen halte, um ihn wieder einzulassen. Dagegen spricht indessen der Umstand, daß der Eintritt Zichy's in das Cabinet der Regierung überhaupt wenig Nutzen gebracht hat. Daß er von dem Hause Erclanger eine Abfindung von 100,000 Gulden erhalten hat, ist erwiesen, und ein Mann, der so tief in das Geschäftsleben sich verwickeln läßt, taugt nicht an die Spitze der Verwaltung. Wenn also auch das Ehrengericht, wie dies vorauszusetzen ist, weiter keine Schuld an ihm findet, wird von seiner Rückkehr in das Amt dennoch keine Rede sein. Dadurch, daß die Regierung jede Mitwirkung zur Aufklärung der die Amtssphäre nicht berührenden Vorgänge verweigerte, hat sie übrigens dem Grafen Zichy die Einreichung seines Demissionsgesuches ausgenöthigt.

#### Frankreich.

**Paris, 31. Juli.** Die Deputirtenkammer genehmigte die Anträge der Commission, betreffend die Herabsetzung des Gehalts der Bischöfe und Erzbischöfe sowie die Erhöhung des Gehalts für die Pfarr-Verweser. Bei der hierauf folgenden Berathung des Budgets für das Ministerium des Auswärtigen, betonte der Minister des Auswärtigen, Waddington, die Politik des Friedens, von welcher die Regierung geleitet werde und gab dem lebhaften Wünsche Ausdruck, daß die ausgezeichneten Beziehungen, in welchen Frankreich zu allen Mächten stehe, auch ferner aufrechterhalten bleiben möchten. Zudem die Regierung zu Gunsten Griechenlands die Initiative ergriffen habe, sei dieselbe nur der traditionellen Politik Frankreichs gefolgt, Frankreich stehe auch nicht allein in seinen Bemühungen zu Gunsten Griechenlands, sondern werde durch mehrere der Berliner Signatarmächte unterstützt. Er hoffe, die Lösung der Frage sei nahe, obschon dieselbe durch die türkische Ministerkrisis bisher verzögert worden sei. Was Rumänien anbelange, so erinnere er an die civilisatorische Rolle, die Frankreich in dieser Frage einnehme und bei der es sich um lokale Schwierigkeiten handele. In Egypten eine gute und ehrliche Verwaltung einzuführen, sei stets das Ziel Frankreichs gewesen, er hoffe, dieses Ziel zu erreichen. Die Pforte habe die Ferman's von 1866 und 1873 dem neuen Khe-dive abgesprochen, die Mächte hätten verlangt, daß die wesentlichen Bestimmungen der früheren Ferman's in den neuen Investitur-Ferman's aufgenommen wurden, dieses Resultat ist bereits erreicht. Die diplomatischen Schriftstücke würden bei Beginn der nächsten Session vorgelegt werden.

Im Senat machte der Kriegsminister die Mittheilung, daß aus Anlaß des Standes der Erntearbeiten 40 000 Mann vom activen Heere im Monat August beurlaubt werden würden und daß die Einberufung der Reservisten um zehn Tage hinausgeschoben werden solle. Der Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung der Handelsverträge wurde vom Senat genehmigt.

Die Commission des Senats zur Vorberathung des Ferry'schen Gesetzentwurfs, betreffend die Freiheit des höheren Unterrichts, hat, nachdem der Artikel 7 des Gesetzentwurfs abgelehnt worden war, den ganzen Gesetzentwurf abgelehnt. Zum Berichterstatter der Commission wurde Jules Simon gewählt, die Plenarberathung wurde bis zur Winter-session des Senats vertagt.

Die Kammer und der Senat werden sich morgen vertragen.

Professor de Margerie, einer der drei Abgeordneten der katholischen Universität von Lille, gab dem Senatsauschuß zu verstehen, daß, wenn das neue Universitätsgesetz auch die katholischen Universitäten zu Grunde richten sollte, diese doch Mittel genug hätten, um noch zwei Jahre ihr Dasein zu fristen; denn länger werde das Gesetz ja nicht am Leben bleiben; dann müsse ein Drittel des Senats erneuert werden und dann werde man schon dafür sorgen, daß die Mehrheit entschieden clerical sei und das Gesetz wieder abschaffe.

**Marseille, 31. Juli.** Der Graf von Chambord hat die Adresse, welche bei dem kürzlich hier stattgehabten legitimistischen Banket an ihn gerichtet wurde, durch eine Zuschrift beantwortet, in welcher er die Behauptung zurückweist, daß er eigenwillig sich geweigert hätte, aus der ihm zur Thronbesteigung gebotenen wunderbaren Gelegenheit (occasion merveilleuse) Nutzen zu ziehen. Zudem der Graf von Chambord dann sich vorbehält, volles Licht über die Zwischenfälle von 1873 zu verbreiten erklärt derselbe weiter, die Rückkehr zur traditionellen Monarchie habe den sehnsüchtigen Wünschen der bei Weitem größten Zahl der Bevölkerung entsprochen, das Land habe einen König von Frankreich erwartet, aber die politischen Ränke hätten dahin geführt, ihm einen Majordomus zu geben. „Wenn ich mehr Sorge an den Tag gelegt habe, um die königliche Würde und um die Größe meiner Mission, so geschah dies, weil ich mei-

nem Schwure, niemals der König einer Fraktion oder einer Partei zu sein, treu bleiben wollte. Ich werde durchaus keine Vormundschaft von Leuten annehmen, die sich in Fiktionen und Utopieen bewegen, aber ich werde nicht aufhören, an die Unterstützung aller ehrlichen (honnetes) Leute zu appelliren. Mit dieser Macht ausgerüstet und mit Hilfe der Gnade Gottes kann ich Frankreich retten. Ich muß es und ich will es.“

#### Niederlande.

Die von den holländischen Blättern ab und zu verbreitete Nachricht, der Krieg mit den Achiemen werde demnächst zu Ende gehen, bestärkt sich nicht. Im Gegentheil lauten die neuesten Nachrichten aus Achiem nichts weniger als erfreulich und beweisen, wie unverjöhlich die Erbitterung der Achiemen gegen die Holländer ist. Das Unangenehmste bei der ganzen Affaire für das Land ist schließlich das durch die Kriegskosten herbeigeführte stetige Wachsen des Deficits.

#### Großbritannien.

**London, 31. Juli.** Im Unterhause zeigte Schatzkanzler Lord Northcote an, daß er am nächsten Montag die Bewilligung eines Nachtragcredites von 3 Millionen Pfd. Sterl. für den Zukrieg beantragen werde. Er hoffe, der Betrag dieses Credits werde auslangen, bis das Parlament zu einer neuen Session zusammentrete. Der gegenwärtige Budget-Uberschuß werde sich durch diese nachträgliche Creditforderung in ein Deficit im Betrage von 1 163 000 Pfd. Sterl. umwandeln, indeß handele es sich dabei, da die Südafrikanischen Colonien einen Theil der Kriegskosten tragen sollten, immer nur um eine temporäre Deckung und suche er daher um die Ermächtigung nach, Schatzbonds im Betrage von 1 200 000 Pfd. Sterl. ausgeben zu dürfen.

Im Oberhause erklärte Lord Salisbury auf eine Anfrage Stanhope's, Ostrumelien sei jetzt von den Russen vollständig geräumt. Der letzte russische Soldat habe vor zwei Tagen die Provinz verlassen.

#### Rußland.

**Petersburg, 28. Juli.** Ein Allerhöchst bestätigtes Reichsrathsgutachten vom 22. Mai d. J., welches gegenwärtig im „Reg.-Anz.“ publicirt wird, ermächtigt die Generalgouverneure von West- und Ostibirien, den zur Ansiedelung in diese Gegenden Verurtheilten, über deren Führung günstig lautende Zeugnisse beigebracht werden, gegen Lösung von Geld- und Gewerbebescheiden das Recht zum Betriebe von Handel und Gewerben zu gewähren. Den Ansiedlern in Ostibirien kann jedoch dieses Recht erst nach dreijährigem Aufenthalt ertheilt werden. Unter Einholung der von Fall zu Fall nachzukundenden Zustimmung der dritten Abtheilung kann das Recht zum Handels- und Gewerbebetriebe auch den nach Sibirien verbannten politischen Verbrechern gewährt werden. — Nach einer Mittheilung des Krakrauer „Gaz.“ soll der Kaiser Alexander am 29. August nach Warschau kommen, um eine Truppen-Revue abzuhalten.

Die Ausdehnung und der Betrieb des russischen Eisenbahnwesens im Jahre 1878 gestaltete sich, nach den Veröffentlichungen des Petersburger Ministeriums der Wege- und Wassercommunicationen, folgendermaßen: Es standen am 1. Januar d. J. mit Ausschluß der finnländischen Eisenbahnen 54 Eisenbahnen mit einer Längenausdehnung von 20 473 Werst im Betriebe. Ein großer Theil derselben war im Jahre 1878 für Kriegszwecke in Anspruch genommen; gleichwohl fand, in Folge des gesteigerten Exports, auch ein sehr lebhafter Güterverkehr statt, der noch während der ersten Hälfte des Jahres durch die Schließung der sibirischen Häfen vermehrt wurde. Im Allgemeinen zeigen die am Schlusse des Betriebsjahres 1878 sich ergebenden Resultate, daß sich das russische Eisenbahnwesen weit leistungsfähiger erwies, als dies bei dem noch immer herrschenden Mangel an Betriebsmitteln zu erwarten stand. Es wurden auf sämmtlichen russischen Eisenbahnen im Jahre 1878 befördert 30 888 372 Privatpersonen (gegen 1877 + 4 370 845 oder 16,8 pCt.), 7 192 434 Militärs (gegen 1877 + 1 880 220 oder 35,4 pCt.), ferner: Eilgut 11 675 434 Pud (+ 2 034 626 Pud oder 21,1 pCt.), gewöhnliche Frachtgüter 1 975 470 079 Pud (+ 263 334 682 Pud oder 15,4 pCt.). Von diesen Gütermengen sind 885 003 308 Pud von ausländischen Bahnen und von Seeschiffen auf russische Bahnen übergeführt worden, um 106 330 047 Pud oder 13,6 pCt. mehr als im Vorjahre. An Brutto-Einnahmen wurden im Jahre 1878 auf sämmtlichen Bahnen erzielt 211 922 389 Rbl. oder durchschnittlich 10 731 Rbl. pro Werst, während der Ertrag des Vorjahres sich auf 183 986 163 Rbl. oder pro Werst auf 9675 Rbl. gestellt hatte. Gegen 1877 ergiebt sich sonach ein Mehraufkommen von 28 026 226 Rbl. oder 15,2 pCt. und pro Werst von 1056 Rbl. oder 10,9 pCt. — Im Jahre 1878 sind im Ganzen 1179,5 Werst und im Vorjahre 1148

Werst neuer Eisenbahnen dem Betrieb übergeben worden.

#### Türkei.

Den Umstand, daß ungeachtet der bereits am 25. v. M. erfolgten Ankunft des zweiten griechischen Bevollmächtigten für die Grenzberichtigungs-Verhandlungen, Herrn Brailas, von türkischer Seite bisher kein Schritt zur Eröffnung der letzteren gethan wurde, führt man, wie die „Pol. Kor.“ schreibt, in Kreisen der türkischen Diplomatie auf die Stockungen zurück, welche die langwierige Großvezierskrise in der Abwicklung aller Geschäfte zur nothwendigen Folge gehabt habe. Es wird in diesen Kreisen zwar zugestanden, daß die Pforte sich veranlaßt gefühlt habe, in den Grenzprovinzen gegen Griechenland gewisse Vorsichtsmaßregeln (mesures de précaution) zu ergreifen, „im gemeinsamen Interesse beider Regierungen und um die Ruhe der Verhandlungen sicherzustellen“, gleichzeitig wird jedoch versichert, daß die Wichtigkeit und Bedeutung dieser Maßregeln vielfach überschätzt worden sei. Endlich wird auch hervorgehoben, daß die seitens Frankreichs und Englands beschlossenen Uebergabe einer scharfen, identischen Note mit dem kategorischen Verlangen nach Bekanntgabe des Investitur-Ferman's für Tewfik Pascha im letzten Augenblicke insofern gegenstandslos geworden sei, als der Befehl des Sultans zur Bekanntgabe dieses Ferman's in dem Augenblicke, als die Botschafter Frankreichs und Englands zum Zwecke der Uebergabe jener Note auf der Pforte erschienen, bereits erlassen war.

#### Egypten.

Rubar Pascha hat nunmehr die offizielle Anzeige erhalten, daß der Vicekönig von Aegypten die gegen ihn ergangene Verbannungsordre zurückgenommen habe. Der Khe-dive hat Rubar Pascha zugleich aber erlassen lassen, bis auf weiteres nicht nach Aegypten zurückzukehren.

#### Provinzielles.

**Tilsit, 1. August.** Die Anzeichen, daß der Culturkampf seinem Ende nahe und der Frieden mit dem Vatikan in kurzer Frist bevorstehend ist, mehren sich. Die hiesige kgl. Kreiskasse ist durch Ministerial-Rescript angewiesen, die seit längerer Zeit gesperrten Bezüge im Betrage von 1500 Mk wieder an die hiesige katholische Kirche gegen Quittung zu zahlen. (N. Z.)

**Willau, 30. Juli.** In Willau hat der Kapitän des Dampfer „Boj“, Wischke in dieser Nacht ein gutes Geschäft gemacht. Der Stettiner Dampfer „Martha“ hatte, wie der „Pr. l. Ztg.“ geschrieben wird, auf See das von hier nach Wilhelmshaven bestimmte, ganz neue Schiff „Cadet“ ins Schlepptau genommen, mußte dasselbe jedoch auf hoher See wieder sich selbst überlassen, weil er für sein eigenes Schiff Sorge genug hatte. Dies meldete der Kapitän gestern im Klevenstüder'schen Comtoir, Kapitän Wischke hört davon und sofort geht er mit seinem Boj unter Dampf, um das verlorene Schiff aufzufischen. Nach 18stündiger Fahrt gelang es ihm endlich, dasselbe zu finden und nach dem Willauer Hafen zu bringen. Das Schiff war verlassen, also herrenloses Gut, wovon, wenn wir nicht irren, der FINDER und BERGER die Hälfte als Eigenthum erhält. (E. Z.)

**Br. Holland, 1. August.** [Pferdediebstahl.] In der Nacht vom 30. zum 31. v. Mts. sind den Besitzern Hoffmann und Schäfer aus Carwitten 4 Pferde gestohlen worden, ohne daß man von den Dieben eine Spur hat.

[Versehung.] Dem Lehrer Jaskulski zu Skompe ist vom 1. September ab die Verwaltung der Schule zu Waldeck (Kreis Löbau) übertragen worden.

**\* Aus Ormland, 28. Juli.** Es wird hier erzählt, daß in Schönbrück bei Allenstein ein Ziegler eines Sonntag am Ofen arbeitete. Als die hl. Messe in der Kirche begann, erblickte der Ziegler in den Flammen im Ofen eine schöne Jungfrau mit einem Kinde auf dem Arme. Als er sich umwandte, sah er einen seltsamen schwarzbärtigen Kerl mit häßlichem Lächeln und mit einer Cigarre in den Zähnen an seiner Seite. Der immer noch gleichgültige Ziegler blickte dann wieder in den Ofen und warf Holz hinein. Da theilte sich das Kind in zwei Theile und die Jungfrau war verschwunden. In demselben Augenblicke ließen sich die Glocken in der Kirche bei der Wandlung in der hl. Messe hören. Der schwarze Kerl verschwand und der Ziegler erschraf so, daß er kaum lebend davonkam. Will der Schwindel noch immer nicht aufhören?!

**Neufahrten, 1. August.** Wie wir soeben erfahren, hat die königl. Regierung zu Königsberg mehreren in der hiesigen Gegend anässigen Personen, welche sich bei der Rettung von Menschenleben kürzlich hervorgethan haben besondere Prämien bewilligt. Die Leute sind über diese ihnen gewordene Anerkennung sehr erfreut gewesen. (E. Z.)



**Ortelburg, 1. August.** [Zur letzten Verurtheilung.] Die lehtin durch unser Schwurgericht erfolgte Massenverurtheilung einer Anzahl von Bauern aus dem hiesigen Kreise wegen Viehschmuggels wird auch für den hiesigen Creditverein nicht ohne Folgen sein, indem die verurtheilten Leute höhere oder geringere Darlehen von unserer Credittasse entnommen hatten, deren Rückzahlung sie jetzt nicht zu bewirken vermögen. (R. S. B.)

**Aus dem Kreise Stuhm, 31. Juli.** Die Synagogengemeinde Altmak hat durch ihren seitherigen Vorsteher, den Kaufmann Wunderlich, ihre Auflösung als solche der geirten Mitgliederzahl wegen erklärt. Ein Theil der seitherigen Gemeinde wird sich wohl zur Synagogengemeinde Stuhm, die andere nach Marienburg halten. (R. S.)

**Aus dem kleinen Werder, 31. Juli.** Von einem schweren Unglück ist vorgestern der Krugbesitzer G. in S. heimgekehrt worden. Der selbe hatte seinen ältesten Sohn, einen Knaben von 11 Jahren, mit zwei Pferden zum Abholen einer Karthacke nach der etwa 2 Kilometer entfernten Dorfschmiede geschickt. Auf dem Rückwege wurden die Pferde, da der Knabe sie zu schnellerm Laufe antrieb, durch das Gerassel der Karthacke schon und stürzten im Galopp vorwärts. Unglücklicherweise kam vom entgegengesetzten Ende des Weges der andere Sohn des S. mit mehreren Pferden. Er vermochte nicht auszubiegen; die Pferde geriethen gegen einander, verwickelten sich in die Stränge und wurden hierdurch natürlich immer wilder, so daß die Knaben herabstürzten. Der eine kam mit einer leichten Contusion am Rücken davon, während dem andern die Hacke über den Kopf und das eine Rad über den Unterleib fuhr. Ein rasch herbeigeholter Arzt nähte zwar die klaffenden Wunden sofort zusammen, aber der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich. (D. S.)

**Bromberg, 1. August.** [Pferde-Eisenbahn]. Die Firma S. N. Wolff u. Comp. in Rassel und New-York beabsichtigt hier eine Pferde-Eisenbahn zu bauen. In einem hierauf bezüglichen Gesuche hat dieselbe schon vor einiger Zeit beim hiesigen Magistrat um die Ertheilung der Concession nachgesucht. Der vom Magistrat auf das Gesuch ertheilte Bescheid verlanzt zunächst die Bedingungen, unter denen das Unternehmen ausgeführt werden sollte. Diesen Bedingungen, welche neuerdings eingesandt worden sind, entnehmen wir, daß die Concessionsertheilung sich auf 80 Jahre erstrecken soll vom Tage der Betriebsöffnung der ersten Linie ab. Der Bahnkörper soll so eingerichtet sein, daß er für jederlei Fuhrwerk, für Reiter und Fußgänger immerdar leicht und bequem passirbar ist. An Caution wollen die Unternehmer zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen 12 000 Mark stellen. Das Geleise soll auch dazu benutzt werden, um da, wo Fabriken, industrielle Etablissements zc. liegen, Gütertransporte zur Nachtzeit zu bewerkstelligen. Was die Linien anbelangt, so wird eine solche von Bahnhof nach der Stadt natürlich die Hauptlinie bilden, aber man wird auch auf die nächst gelegenen Vergnügungsorte Rücksicht nehmen. Die ganze Angelegenheit soll zunächst in einer gemischten Commission berathen werden. (Br. S.)

**Thorn, 2. Aug.** Nach einer hier eingegangenen Benachrichtigung der Kreis-Ober-Staats-Anwaltschaft zu Marienwerder, wird der hiesige Polizeianwalt Herr Müller zum Amtsanwalt für den Bezirk der hier zu errichtenden Amtsgerichte ernannt.

Der Reichs-Staatsanzeiger publicirt die neuen Amtsgerichtsbezirke. Nachstehend geben wir diejenigen des Landgerichtsbezirks Thorn wieder:

Amtsgericht Briesen. Aus dem Kreise Kulm: Stadtbezirk Briesen; Amtsbezirke Bahrendorf, Myslenitz, Königlich Neudorf, Schönfließ, Stanislawken; Amtsbezirk Plusnitz mit Aus-

schluß der Gutsbezirke Bielau, Josephsdorf. Aus dem Amtsbezirk Billisaj: Gemeindebezirke Klein-Ezappeln, Billisaj. Aus dem Kreise Strassburg: Amtsbezirke Dembowalonta, Hohenkirch, Binowitz. Aus dem Amtsbezirk Bukowina: Gemeindebezirk Weizenau. Aus dem Amtsbezirk Lindhof: Gemeindebezirk Wimsdorf. Aus dem Amtsbezirk Brogt: Gemeindebezirk Lobbowo.

Amtsgericht Gollub. Aus dem Kreise Strassburg: Stadtbezirk Gollub; Amtsbezirke Friederikenhof, Gajewo, Gollub, Radowisk; Amtsbezirk Oberförsterei Gollub mit Ausschluß der Gutsbezirke Josephat, Kujawa; Amtsbezirk Lindhof mit Ausschluß des Gemeindebezirks Wimsdorf. Aus dem Amtsbezirk Brogt: Gutsbezirke Karczewo, Lotary.

Amtsgericht Kulm. Kreis Kulm mit Ausschluß der zu den Amtsgerichten Briesen und Kulmsee gelegten Theile.

Amtsgericht Kulmsee. Aus dem Kreise Kulm: Amtsbezirke Diczonowo, Dubielno. Aus dem Amtsbezirk Dietrichsdorf: Gemeindebezirk Segertsdorf; Gutsbezirke Glauchau, Jgartowitz. Aus dem Kreise Thorn: Stadtbezirk Kulmsee; Amtsbezirke Friedenau, Kunzendorf, Paulshof, Sternberg, Wibsch, Zelgno.

Amtsgericht Lautenburg. Aus dem Kreise Strassburg: Stadtbezirk Lautenburg; Amtsbezirke Ciborz, Jellen, Wlewsk; Amtsbezirk Wolleszyn mit Ausschluß des Gemeindebezirks Zembrze; Amtsbezirk Oberförsterei Lautenburg mit Ausschluß des Gutsbezirks Rosjel.

Amtsgericht Löbau. Kreis Löbau mit Ausschluß des zum Amtsgericht Neumark gelegten Theils.

Amtsgericht Neumark. Aus dem Kreise Löbau: Stadtbezirke Kauernitz, Neumark; Amtsbezirke Groß-Ballowken, Brattian, Deutsch-Broszke, Gynchen, Gwisdzyn, Kaczek, Krottoschin, Lippinken, Lonkorz, Wrocyno, Nikolaiten, Dittowitz, Starlin Terreszewo, Tillitz. Aus dem Amtsbezirk Radomno: Gemeindebezirk Ghyrole.

Amtsgericht Strassburg. Kreis Strassburg mit Ausschluß der zu den Amtsgerichten Briesen, Gollub und Lautenburg gelegten Theile.

Amtsgericht Thorn. Kreis Thorn mit Ausschluß des zum Amtsgericht Kulmsee gelegten Theils.

— Nach dem Gesetz vom 24. Juli d. J. betr. die Abänderung der Gewerbe-Ordnung kann auch in Städten mit über 15 000 Einwohnern die Errichtung von Gastwirthschaften (auch Bierlokale) von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht werden, sofern dies durch Ortsstatut bestimmt wird; ein Gleiches findet für Begründung von Pfan- und Rückkaufsgeschäften statt. Für Letztere bringt das Gesetz strenge Anordnungen, welche das Publikum vor Uebervertheilungen schützen sollen. Da Thorn mehr als 15 000 Einwohner hat, so können die Anordnungen auch hier durch Ortsstatut eingeführt werden.

— Dietrichswalder Pilger. Seit 4 Tagen zeigen sich hier in Thorn wiederum Leute in größerer Zahl, die nach Dietrichswalde wallfahren. Auf Bahnhof Thorn allein sind in dieser Zeit über 100 Billets nach Dietrichswalde, resp. Biesellen verkauft worden. Den Bahnhof Thorn passirten auf der Oberschlesischen und der Ostbahn bereits mehrere hundert Pilger. Es ist wahrscheinlich, daß eine geheime Agitation für den Wunder-Wallfahrtschwundel besteht, da offiziell Wundervorstellungen für dieses Jahr nicht angekündigt worden sind. Unter den Pilgern befand sich auch ein bedauernswerther Krüppel, der durch 4 Leute in den Wagen getragen werden mußte, und der in Dietrichswalde Heilung suchte. Mag diesem Aermsten sein Glauben helfen, denn das Wasser thut's freilich nicht.

— Zu der Wasserparthie nach Schlüssel-mühle, welche der Handwerker-Verein am Sonntag Nachmittag unternimmt, werden Billets zur Hin- und Rückfahrt, à 40 Pfg., von

den Herren Geishe und Jacobi noch bis zur Abfahrt verkauft. Wagen werden an der Eisenbahnbrücke nicht halten; die Theilnehmer, welche den Weg nicht zu Fuß zurücklegen wollen, werden also gebeten, sich rechtzeitig mit Billets zur Kahnfahrt zu versehen.

— Ausmarsch. Gestern früh um 8 Uhr marschirten die hier garnisonirenden 3 Artilleriekompagnien des 5. Niederschlesischen Fußartillerie Regiments, unter Voraufmarsch der Kapelle des 61. Inf. Regiments, zu den Schießübungen bei Glogau aus. Sie wurden auf Bahnhof Thorn eingeschifft und dampften dann um 10 Uhr 14 Minuten mit der aus Graudenz kurz zuvor eingetroffenen Kompagnie die zu demselben Bataillon gehört, nach Posen ab. Von dort marschiren die Mannschaften zu Fuß.

— Von der Weichsel. Am Mittwoch gingen drei Trakten bei dem steigenden Wasser der Weichsel, und in Folge schlechter Steuerung, auf die noch stehenden Eisböcke der früheren Holzbrücke. Einige Balken wurden losgerissen und ein Flößer stürzte in's Wasser, kletterte aber sofort wieder heraus. Weiterer Schaden ist nicht vorgekommen.

— Kollisionschuppen. Der Bau des Kollisionschuppen an der Weichsel ist nun endlich in Angriff genommen, da der Zuschlag am 31. Juli ertheilt wurde. Der Bau wird von den Mindestfordernden, den Herren Pastor jun. und Fabian ausgeführt.

— Die Zufuhrenbahn zum Fort II bei Katharinenlur, welche bis zum Ufer der Weichsel nahe der Eisenbahnbrücke führt, wurde gestern zum ersten Male mit 6 Lowry's befahren. Namentlich wurde die Bremsvorrichtung geprüft, da die Bahn stark abschüssig zum Weichselufer führt. Die Ausführung der Bahnanlage wurde für gut befunden.

— Jähre. Heute Morgen hätte den Insassen eines Ueberfahrthahnes leicht ein Unglück begegnen können. Der Kahn gerieth auf die Leine eines stromaufgehenden Oberfahnes und lief Gefahr von derselben umgeworfen zu werden. Die Leine hob ihn in die Höhe doch gelang es endlich den Kahn frei zu machen. Inzwischen waren vom Lande 2 kleine Kähne entgegengekommen die einen Theil der 18 Insassen aufnahmen. Es scheint, daß kein großer Kahn am Ufer liegt um bei eintretender Gefahr schnellig Hilfe leisten zu können.

— Trichinen. Donnerstag Nachts fand der Fleischhauer Herr Wieser, in einem vom Fleischermeister Wiedsch auf Mocker geschlachteten Schweine, Trichinen. Das Thier, ein Borg war 240 Pfund schwer, 3 Jahr alt, und derauf mit lebenden und verkapelten Trichinen durchsetzt, daß eigentlich für Fleisch gar kein Raum übrig blieb. Die Trichinen waren in solchen Massen vorhanden, daß Leute mit guten Augen dieselben ohne Mikroskop sehen konnten. Die Ansicht dieses trichinösen Schweines dürfte wohl diejenigen, welche noch nicht an Trichinen glauben wollen, bekehren.

— Unglücksfall. In der Bromberger Vorstadt fiel der kleine Sohn des Fuhrmanns M. vom Wagen seines Vaters, wurde überfahren und starb nach 3 Stunden.

— Verhaftet wurden gestern und heute 4 Personen.

### Locales.

Strassburg, den 1. August.

— Brandschäden. In der Nacht vom 26. zum 27. Juli brannten in Schaffarnia die Wohngebäude der Einsassen Eolbe und Gzwilinski, in der Nacht vom 29. zum 30. v. M. in Tarczyn 2 Wohnhäuser, 2 Scheunen und 3 Ställe nebst einigem Futtermittel nieder. Bei dem Brande in S. wird der Schaden durch Versicherung vollständig gedeckt, in Tarczyn jedoch ist der Verlust ein bedeutender.

— Entsprungen. Am Montag entsprang

aus dem hiesigen Gefängniß ein Mann, als er zum Verhör geführt wurde. An demselben Tage wurde der Flüchtling, ein polnischer Ueberläufer, in Cielenta gesehen und verfolgt. Da er nach den Verfolgern mit großen Steinen zu werfen drohte, so wagte sich Niemand heran und er entkam in den Wald.

— Die Ernte ist, begünstigt von dem schönsten Wetter, in vollem Gange. Der bisherige Regen hat keinen Schaden verursacht und sind die Landwirthe im allgemeinen zufrieden.

### Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 2. August 1879.	
<b>Fonds:</b> Riemlich fest, still.	
Russische Banknoten	215,00 214,00
Warschau 8 Tage	214,60 213,75
Russ. 5% Anleihe v. 1877	90,60 90,70
Polnische Pfandbriefe 5%	65,90 65,40
do. Liquid. Pfandbriefe	58,20 58,10
Westpr. Pfandbriefe 4%	98,50 98,80
do. do. 4 1/2%	103,50 103,40
Kredit-Actien	480,50 481,50
Oesterr. Banknoten	176,35 176,55
Disconto-Comm.-Anth.	158,75 157,50
<b>Weizen:</b> gelb Sept.-Okt.	197,50 198,50
Frühj.	210,00 210,50
loco	127,00 128,00
Augst	125,50 126,50
Sept.-Okt.	127,50 127,50
Frühj.	141,50 142,50
<b>Rübs:</b> Sept.-Okt.	54,10 54,50
loco	55,50 55,80
Octob.-Novbr.	54,30 54,30
<b>Spiritus:</b> loco	53,00 53,00
Augst-Septbr.	53,00 53,00
Sept.-Okt.	53,80 53,80
Discont. 3%	
Lombard 4%	

### Danzig, 1. August. Getreide-Börse.

[Giełdzinski.]	
Wetter: schön.	
Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in den hellbunten und abfallenderen Gattungen wohl in besserer Frage. Bezahlt ist für roth befest 127 Pfd. 190, hochbunt 125, 129, 130 Pfd. 206 1/2, 207, 208, 209 Mt. per Tonne.	
Koggen loco fest, bei kleinem Angebot. Von neuem Koggen waren heute 10 Tonnen am Markt, noch frisch feucht, und brachten dieselben 120 Pfd. 126 Markt per Tonne.	
Winterweizen loco, trockener 220, 223, 225, russischer fein und trocken 222, 224, 225 Markt per Tonne.	
Getreide-Bestände.	
am 1. August 1879	am 1. Juli 1879
Weizen 14006 Tonnen	gegen 23797 Tonnen.
Koggen 11632	12817

### Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 2. August 1879	
(s. Portariats und Grothe.)	
loco	56,25 Brf. 56,75 Gld. 55,75 bez.
Juli	56,25 " 56,75 " " "

### Meteorologische Beobachtungen.

Beobach- tungszeit.	Barom.	Therm.	Wind.	Wemöl.
	Bar. Lin.	R.	R. St.	lung.
2. 6 U. M.	335.38	10.8	SD 1	bed.
2 U. Nm.	336.70	19.8	D 1	htz.

Wasserstand am 2. August, Nachm. 3 Uhr 4 Fuß 9 Zoll.

### Telegraphische Depeschen

der „Strasburger Zeitung“.

**Warschau, 1. August. Abends.** Der Wasserstand ist auf der Höhe von 13 Fuß angelangt und steigt noch schwach.

**Warschau, 2. August. 11 Uhr 20 Min. Vorm.** Die Weichsel ist bis auf 14 Fuß 5 Zoll gestiegen.

**Berlin, 2. August.** Das Reichsgesetzblatt publicirt die Kaiserliche Verordnung nach welcher das Gesetz betreffend die Verfassung und Verwaltung von Elsaß-Lothringen am 1. October in Kraft tritt, ferner die Kaiserliche Verordnung in welcher die dem zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannten Generalfeldmarschall Mantensel übertragenen Befugnisse aufgezählt werden.

### Nothwendige Subhastation.

Das den Eigenthümer Carl und Friederike Amalie Kirste'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 4 Grabowitz, bestehend aus einem Wohnhause zum jährlichen Nutzungswerte von 90 Mk. und einer Scheune, sowie aus Hof, Weide Wiese, Acker mit 18 ha 30 a 10 qm Gesamtfläche zum Reinertrage von 60 Mk. 3 Pf. soll

am 6. September cr.,  
Vormittags 9 1/2 Uhr,  
an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 31. Mai. 1879.  
Königliches Kreisgericht.  
Der Subhastationsrichter.

**Die Haupt-Agentur**  
der Bremer Glas-Versicherungs-Gesellschaft ist neu zu belegen. Näheres erteilen  
Gustav Krosch & Co., Danzig.

**Excellenz** von Bränig hat uns 500 Mk. mit dem Bemerkten übergeben, dafür 500 wissenschaftliche Abhandlungen über: **Wie ist dem überhandnehmenden Ausfall und frühzeitigen Ergaunen der Haare zu steuern ohne Anwendung von schädlichen Reizmitteln, welche nur die Lebensdauer der Haare verkürzen?** Mit Abhandlungen von Prof. Dr. Smith zu vertheilen. Der menschlichen Freundliche Geber, welcher durch genanntes Werk sein verlorenes Haupthaar wieder erlangt hat, macht aufmerksam, daß die Broschüre bei Einlieferung des Portos gratis durch den „Verlag der Union in Dresden“ zu beziehen ist.

### Bitte lesen Sie!!

1 Tuchschleife, 1 eleganter Damen-Hod (1 Mtr. lang), 6 Stück weiße Tschentischer, 1 Damenschürze mit Lab, 6 Stück Damen-Stieftragen, 3 Stück Damen-Matrojentragen, 3 Paar doppelte Manschetten, 1 seid. Damen-tuch, 3 Stüpe Herren-Gravatten, 1 Garnitur Manschetten- und Hemdenknöpfe. Alles zusammen kostet incl. Verpackung nur 6 Mark! und sende die Waaren franco! gegen Nachnahme.  
Max Levit,  
Dresden, Wallstr. 5a.

### Weil's Dresch-Maschinen

28 verschiedene Sorten  
von Thlr. 103. — an  
für Pferdebetrieb.

Moritz Weil jun., Masch.-Fabrik, Frankfurt a. M.,  
gegenüber der landwirthsch. Halle. Heiligkreuzgasse 11.

Solide Agenten erwünscht.

Beste Anstrichfarbe für Fußböden.  
**O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe,**

aus reinem Bernstein fabricirt, kein Spiritus-Lack. Trocknet in 4 Stunden, deckt besser wie Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig gelblich und kann von Jedermann selbst gestrichen werden. Preis der Originalflasche Mk. 2,50.

Niederlage für Thorn und Umgegend bei C. A. Guksch in Thorn.  
Kusterkarten sind vorräthig.

Die verbreitetsten und renommirtesten für zwei, vier, sechs und acht Zugthiere. Neuestes System, mit wesentlichen Verbesserungen, ausserordentlich einfach und aussergewöhnlich dauerhaft. Unter Garantie und zu besonders billigen Preisen; liefert auf Wunsch franco Fracht

### Technicum Einbeck

(Prov. Hannover.)  
Städtische höhere Fachschule für  
**Maschinentechniker.**  
Aufnahme am 28. October d. J.  
Director Dr. Stehle.

### Gegen Feldmäuse

offert die Apotheke zu Dommitzsch (N.-B. Merseburg) Phosphorpillen als das wirksamste und daher billigste Mittel. 5 Kilo = 9 Mk., 10 Kilo = 16 Mk., 50 Kilo = 75 Mk. Gebrauchsanweisung dabei. Referenzen: S. D. Rittergutsbesitzer v. Paetzels-Commende b. Dommitzsch, Helms-Rössing b. Nordstemmen (Hannover), v. Storch-Dämeler bei Ventchower (Westfalen). Außerdem liegen noch andere Atteste vor.



**Bekanntmachung.**  
An der hiesigen neunklassigen städtischen höheren Mädchenschule ist am 1. Oktober d. J. die mit einem jährlichen Gehalt von 2000 Mk. dotirte Stelle eines Lehrers für die neueren Sprachen zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Zeugnisse unter Beifügung eines Lebenslaufs bis zum 10. August bei uns einreichen.  
Durch Uebernahme von Unterrichtsstunden an dem mit der höheren Mädchenschule verbundenen Privatseminar für Lehrerinnen und Erzieherinnen erhöht sich das Einkommen.

Gradenz, den 11. Juli 1879.  
Der Magistrat.

**Auktion.**



Am 7. August d. J. Mittags 12 Uhr, Verkauf von **18 Fohlen**, 1 bis 3 Jahr alt, und **2 jungen Stuten**, sämtlich hier gezogen und von königlichen Hengsten gefallen. Verzeichniß auf Wunsch Besichtigung jeder Zeit.  
Gallnau bei Freystadt Westpr.  
Otto Schütze.



**Berkshire-Ferkel**

zur Zucht, können bei mir bestellt werden. Stamm die Zucht von Peters-Siebenböllent; Preis pro Monatsalter franko Bahnhof Bichsowwerder 15 Mk. Die Berkshire-Race ist die rentabelste der englischen Schweine-Racen (Autoritäten Lübben-Sürrüben und Peters-Siebenböllent), sie zeichnet sich vortheilhaft aus durch Gesundheit, Fruchtbarkeit, gutes Aufbringen der Ferkel, Frühreife und allerfeinstes Fleisch, deshalb findet sie auch in unserer Provinz immer mehr Eingang. Ich gebe zur Zucht nur Vorzügliches ab.  
Gr. Peterwitz bei Bichsowwerder.  
H. v. Wussow.

**Das unübertreffliche, unferbberliche, weltberühmte,** aus 100 Gesundheitspflanzen bereite **Königtrank-Simonade-Labjal** (könig altdeutsch kuning, könnend, kundig, des **Hügieist Carl Jacobi**, (Königstraße BERLIN, früher Friedrichstr. kann, was die nicht-taugigen „Mediziner“ nicht können! und ist, seit 1862 **Retter und Erhalter von Hunderttausenden!** (Den hundertsten Teil der in 1 Jare erzielten Heilerfolge in Deutschland zu veröffentlichen, zalte der Erfinder in dem 1 Jare an die Preßhe 170,000 Mark!)  
Fürst Bismarck (Reichstag, 2. V. 79): „Die Chirurgie hat seit 2000 Jahren glänzende Fortschritte gemacht; die eigentliche Wissenschaft in Bezug auf die inneren Verhältnisse des Körpers, in die das Auge nicht hineinsehen kann, hat keine gemacht.“  
Die Flasche Extract zu 75 und 150 Pf. ist zu haben bei **Bemo Richter** in Thorn.

**Plissés** zum Garniren, werden sauber und prompt gebrannt bei **Fräulein Therese Löwenthal**, vis-à-vis der Köhler'schen Druckerei.

**Einen Erfolg**

sonder Gleichen beweisen die zahlreichen Anerkennungen aus ganz Deutschland für die außerordentliche Güte der Pianinos aus der Fabrik **Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 38.** Die Instrumente stehen auf der Höhe der Zeit und haben sich Eingang verschafft im feinsten Salon, wie im bürgerlichen Haus. Kostenfreie Probeleistung, — 20 Mark monatlich, — Hoher Rabatt bei Barzahlung. Prospect gratis.

**Wagen- und Darmfatarrh.**

**Kranken zur Nachricht!**  
**J. J. F. Popp aus Heide (Holstein)** wohnt in **Bromberg den 5. August Hotel Schwarzer Adler, Graudenz den 6. August Hotel Goldener Löwe.** Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags.

Auf Anfragen, welche direct nach Heide zu richten bitte, erfolgt zunächst die Broschüre nebst Schema zum Entwurf eines Krankheitsbildes gratis und franco. Attest. Mit dankerfülltem Herzen und mit Freuden überfende ich Ihnen dieses Attest, nur Worte mit Dank auszusprechen, ist viel zu wenig gegen Gott und Sie, Herr Popp; ich bitte dieses zu Ruß und Frommen meinen leidenden Mitmenschen zu veröffentlichen, und Gott verleihe einem Jeden so guten Erfolg wie mir. Ich war durch ein 15jähriges Magenleiden so elend geworden, daß ich nicht mehr arbeiten konnte, in den letzten 2 Jahren trat noch Erbrechen von Wasser und Schleim hinzu und der Schmerz verließ mich keine Stunde mehr. Nach dem Gebrauch aller mir von vielen Ärzten verordneten Mittel ist mein Leiden heftiger statt besser geworden, bis ich endlich, auf Ihre Kur aufmerksam gemacht, mich sogleich an Sie wandte. Gott hat mein Vertrauen segensreich belohnt und mir durch Ihre Pulver in kurzer Zeit meine völlige Gesundheit wieder verliehen. Vergelte es Ihnen Gott, was Sie an mir gethan, tausendmal.  
Ihre dankeschuldige Frau **Wwe. Geisler.**  
Wilhelmsdorf, Kreis Bunzlau (Schlesien).  
Die Unterschrift beglaubigt:  
Wilhelmsdorf, 12. Mai 1879. (L. S.) **Peisker, Pastor.**

Attest. Seit einem Jahr litt ich an Magenatarrh nebst Diarrhoe, Appetitlosigkeit, Schmerzen im Leibe und Schlaflosigkeit während ganzer Nächte, wandte ärztliche Hilfe, sowie verschiedene Hausmittel an, konnte jedoch die Gesundheit nicht erlangen. Durch eine Annonce im „Görlicher Anzeiger“ aufmerksam gemacht, erbat ich die Hilfe des Herrn Popp, durch dessen einfaches und unschädliches Mittel ich nach Verbrauch von 1 1/2 Portion Pulver bereits völlig geheilt bin.  
**Ernst Baier, Invalide.**  
Waldau, Oberlausitz (Schlesien), 13. Jan. 1876.  
Beglaubigt: Der Gemeindevorstand: **Hoffmann.**

Am 31. März 1879 berichtet Herr Baier: „Es sind wiederholt an uns Anfragen gerichtet, die ich stets empfehlend für Sie beantwortete, denn ich bin ja jetzt, Gott sei Dank, soweit gesund und lebe nur an dem zerschmetterten Arm.“



**Hausfrauen prüfet!**  
Durch die Anwendung der Amerikanischen **Brillant-Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun. in Leipzig**

ist das Geheimniß gelöst, der Wäsche ohne jeden Zusatz eine blendende Weiße, brillanten Glanz, sowie elastische Festigkeit zu verleihen. Diese Stärke ist das „Non plus ultra“ der Neuheit; durch dieselbe wird vieler Aerger um verlorene Mühe erspart; denn, überraschend in ihrer Wirkung, ist durch die beigegebene einfache Gebrauchsanweisung selbst der ungebübten Hand ein sicherer nie geahnter Erfolg garantiert.  
Das Paket dieser Stärke kostet nur 20 Pfennige und ist vorrätig in Thorn bei: **A. Kube, Wäsche-Confection, Gerechte Straße 128, Theodor Liszewski, Neustadt. Markt Nr. 215.**  
Folgende Bestellschreiben bezeugen die Güte des Fabrikats.  
Senden Sie mir gef. noch 45 Pakete Ihrer Brillant-Glanz-Stärke. Die Stärke ist ganz vorzüglich und sehr zu empfehlen. Die Wäsche wird ohne Mühe und ohne besondere Kosten durch Gebrauch derselben viel schöner und haltbarer als früher.  
Lobberich b. Greifeld, den 25./3. 79. Frau Gerichtsvollzieher **Angelgen.**  
Ew. Wohlgeboren erlaube ich, mir wieder von der Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke 25 Pakete a 20 Pf. zuzufenden, da der kleine Vorrath ziemlich verbraucht ist. Wer sich einmal an diese Stärke gewöhnt hat, mag nicht gern wieder andere gebrauchen. Einer baldigen Erfüllung meines Wunsches entgegengehend, unterzeichnet mit der größten Hochachtung  
Allendorf a/d. Werra den 16. Mai 1879.  
Freifrau **E. von Ledebur, geb. von Grüter.**

Die Erzeugnisse der Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen **Hof - Chocolate - Fabrikanten Gebrüder Stollwerck** in **Cöln a. Rh.**  
Filialen in **Frankfurt a. M., Breslau und Wien,** verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.  
Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (rein Cacao und Zucker) versehen.  
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:  
**I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien, und Schwarzburg.**  
**19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.**  
**Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao** sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.  
In Thorn bei Conditore **B. Tharrey** und bei Conditore **A. Wiese.** In Culmsee bei **Mayer & Hirschfeld.**

**Butter**

von Gütern, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften berechnen wir zu den stets marktgängig höchsten Preisen gegen Cassé und gewähren auf Verlangen Vorschuß.  
**Die Butterhandlung von Gebrüder Lehmann & Co.**  
NW., Berlin, — Louisestraße 34.

**Kaiserlich Deutsche Post. Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**

**Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York, Havre anlaufend.**  
(15) **Lessing** 6. August. **Frisia** 20. August. **Herder** 3. September.  
**Silesia** 13. August. **Wieland** 27. August. **Westphalia** 10. Sept.  
von Hamburg jeden Mittwoch, von Havre jeden Sonnabend.  
**Hamburg, Westindien u. Mexico, Havre anlaufend,**  
nach verschiedenen Häfen Westindiens Mexico's und der Westküste **Borussia** 7. August. **Vandalia** 21. August. **Saxonia** 7. September.  
von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach Vera Cruz, Tampico und Progreso.  
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg. Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegraphen-Adresse: **Bolten, Hamburg**) sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.

**Professor V. Keltzinsky in Wien**

schreibt über das Sodawasser: „Das echte Sodawasser leistet eine wahrhafte Desinfection und Läuterung des Wassers und ist von grossem Werthe für den Organismus, der selbst ein Kohlensäure-Entwicklungsapparat ist, und welcher der periodischen Kohlensäure-Anhäufung in seinem Innern den gleichsam periodischen Schlaf verdankt, in den er fällt.“  
Das echte Sodawasser macht das Blut gerinnbarer, sauerstoffreicher und röther; es erhöht die Gemüthsfreudigkeit, erweckt die Lebensenergie, Geistesfrische, Arbeitslust und beugt zahllosen gichtischen, rheumatischen und hypochondrischen Zufällen vor, oder hilft ab. Es macht alle Traubenkuren entbehrlich, macht das gesäuerte blauviolette Blut des Hypochonders hellroth und zaubert selbst auf die blassen Wangen der Stubenhocker das rosige Incarnat der Gesundheit und Lebensfrische.“

**Wirklich ächtes Sodawasser (Sodawater, Eau de soude carbonatée),** wie es in England, Frankreich, Belgien, Holland und Italien gebräuchlich und dem Selterwasser mit Recht durchaus vorgezogen wird, führe ich stets vorrätig u. frisch bereitet sowohl in Draht- als auch Patentflaschen und Syphons.  
**Dr. Ed. Assmuss,** Thorn, Mineralwasser-Fabrikant.

Wir empfehlen unseren vorzüglichsten **Portland-Cement, von anerkannt erster Qualität,** unter Garantie steter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft bei reeller Verpackung. Die Produktionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150,000 Tonnen, sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge. Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privaten aus unserer mehr als 20 jährigen Thätigkeit versenden wir auf Wunsch gern gratis und franco.  
**Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann, Oppeln.**

**Billig! Billig!** Aus einer Concursumasse bin ich im Besitz von 500 St. Prima großen Regulatoren (noch vorhanden 243). Ich verkaufe dieselben zu **Spottpreisen!** ein großer Regulator, 14 Tage gehend, Prima-Dual, sonst 60, jetzt 20 Mk., 25 Mk., 30 Mk., mit Schlagwerk 8 Mk. mehr. Verpackungskiste 1 Mk. **Garantie 3 Jahre.** Umtausch gestattet innerhalb 4 Wochen. Aufträge von außerhalb prompt aber nur gegen Nachnahme.  
**S. Silberstein, Uhrmacher, Uhren-, Gold- und Juwelenhandlung, Berlin, Spandauerbrücke 11.**  
Daß obige Angaben richtig sind, dafür bürgt das 16jährige Bestehen.

**Offerte in Waffen.**  
Revolver **Desaucheux** 6 Schuß = 1 Lauf 7 mm 9 mm  
Müßm. glatt blank St. 4/80 6/—  
Fischhaut 5/— 6/50  
gravirt 5/50 7/—  
blau pr. Stück 30 Pf. mehr.  
**Tschins** ff. von Mk. 12,00 an.  
Ebenso alle anderen Sorten bis zu den feinsten mit Silber.  
**Percussions-Doppel-Flinten** von Mk. 20,00 an.  
**Desaucheux-Doppel-Flinten** von Mk. 36,00 an.  
**Centrafeuer-Doppel-Flinten** von Mk. 55,00 an.  
**Scheibenschüssen** in allen Systemen von Mk. 40,00 an.  
Ich bitte Jedermann, welcher die Absicht hat, eine Waffe zu kaufen, sich vertrauensvoll an mich zu wenden und er wird sich überzeugen, welche Vortheile ich bieten kann.  
Jede Waffe, welche nicht convenirt, nehme gegen eine andre retour.  
**Adolf Dellit, Gewehrfabrik, St. Schmalkalden i. Thüringen.**

**Für zahnende Kinder** werden allen Müttern hiermit bestens empfohlen, die seit ca. 30 Jahren vortreflich bewährten **Gebrüder Gehrig's electromotorischen Bahnhalsbänder,** welche Kindern das Zahnen erleichtern, Zahnkrämpfe u. fern halten. Preis 1 Mk. — Da Nachahmungen existiren, wird ersucht, genau zu achten auf die Firma: **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin SW., Besselstraße 16.**  
In Thorn acht zu haben in der **Rath's-Apotheke und Neustädtischen Apotheke.**  
Inständigen Reisenden, Agenten, Colporteurs, sowie Beamten, bei leichter Mühe mindestens 6 Mk. täglich Nebenverdienst.  
**Felix Riebel, Leipzig.**

**Drahtseile** zu Transmissionen empfehlen **Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.** (Hierzu eine illustrierte Beilage.)